

So lange Walder lebte, das wußten die Ältern, war
ihnen auch Leben und Herrschaft. Walder lebte . . .
es erlosch sie ein Dangen, eine geheime Furcht. Er durfte
nicht sterben. Ihre Sonne durfte nicht erlöschen. Da-
zogen aus Frigg und Frecha, die ganze Welt in Eid zu
nehmen, dem Lichtgott kein Leid zu thun. Auch die kleinste
Pflanze übergien sie nicht. Zu jedem Fels schrieben sie.
Nur die unglückselige Freya vollendete ihr Werk nicht.
Auf einem Ast des Mittelstraßes saß, sich wiegend, Veli.

Fleischer-Gehülfen-Verein

Wiesbaden.
Gegründet 1883.

Sonntag, den 11. Juni, findet bei gütlicher Bitterung unser

Waldfest

auf dem „Speyerskopf“

Nach, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins, sowie unsere geehrten Herren Meister nebst ihren Familien ganz ergebenst einladen. Für Unterhaltung und Belustigung jeglicher Art für Jung und Alt, sowie für leibliche Stärkung (Schinkenbraten, Würstchen und ein vorzügliches Glas Roggenbier) ist bestens gesorgt.

Der Vorstand.

Abmarsch mit Musik Mittags 2 Uhr von dem Breinischhof, Marktstraße 30, „Zu den drei Königen“. Der Rückmarsch erfolgt Abends 9 Uhr mit Musik und bengalischer Beleuchtung nach dem Breinischhof.

In Folge der vielen Nachfrage nach meinen gediegenen Cognacs

habe ich nunmehr auch diesen Artikel speziell in meiner Verkaufsstelle Neugasse 18/20 wieder in Verkauf genommen und offerire:

	1/2 Fl.	1/4 Fl.
Cognac, deutsch, No. 1	1.75	—,95
Cognac, „ „ „ 2	2.—	1.10
Cognac, „ „ „ 3	2.50	1.35
Cognac, echt französischer 1890r, schwarz Etq.	3.—	1.60
Cognac, echt französischer 1888r, blau Etq.	3.50	1.85
Cognac, echt französischer 1886r, roth Etq.	4.—	2.10
Cognac, echt französischer 1885r, silber Etq.	5.—	2.60
Cognac, echt französischer 1884r, gold Etq. (fine Champ.)	6.—	3.10
Cognac, Hennessy, Fass-Import	4.80	2.50
Cognac, „ „ „ „	5.50	2.85
Cognac, „ „ „ „	6.—	3.10
Cognac, Hennessy, Flaschen-Import, „ „ „ ebenfalls sehr billig.		

Ich garantire selbst bei den billigen Marken für reine Weindestillat-Produkte und kann speziell Liebhaber von gut und billig meinen

Deutschen Cognac No. 3 à Mk. 2.50

als hervorragend preiswerth empfehlen. 7869

J. Rapp, Weingrosshandlung,
Herzogl. Sachs. Hoflieferant.

Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31.
Weiterer Verkauf - Stelle: Neugasse 18/20.

Rölnen Schwarzbrot

frisch eingetroffen bei 8235

P. Enders,
Nischelsberg 32.

Farben, Lacke, Firnisse,

Bleiweiss und bunte Farben.

Künstler- u. Decorations-Ölfarben.

Öel-Farben — fertig zum Anstrich, in allen möglichen Nuancen.

Öel-Lackfarben.

Öel-Glanzfarben.

Fassboden-Glanzlacke (bei Abnahme von 5 Ko. wird jede gewünschte Farbe angefertigt).

Fassboden-Öel (Blitzöl trockenst binnen 4 Stunden).

Fassboden-Firnisse.

Bearbeitete Fassbodenlacke.

Spiritus-Fassbodenlacke.

Möbel-Lacke.

Wagen-Lacke.

Ofen-Lacke.

Matt-Lacke.

Emallie-Lacke (bei Abnahme von 2 Ko. wird jede gewünschte Nuance angefertigt).

Farben für Aquarellmalerei.

Farben „Gouachemalerei.“

Farben „Bronzemalerei.“

Farben „Glasmalerei.“

Farben „Pastellmalerei.“

Farben „Photographie.“

Farben „Gelmalerei.“

Farben „Studienzwecke.“

Künstlerringel, Malpinsel, Malkasten, Malpaletten.

Grösste Auswahl. Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Gross- und Kleinhandel sämtlicher Lacke, Farben und Firnisse. 6547

August Rörig & Cie.,

Farbwaren-Geschäft, Marktstrasse 6.

Schuhwaaren

jeder Art.

Carl Braun, Wiesbaden.

13. Nischelsberg 13.

Kürschner- und Aufbewahrungs-Anstalt.

Grosses Lager in- und ausländischer Fabrikate in allen Preislagen:

Filz-, Stroh-, Seiden- u. Klapphüte.

Nützen eigenen Fabrikats f. Livrée, Herren, Knaben u. Mädchen.

Regen- u. Touristen-Schirme. • Cravatten etc.

Vertretung und alleinige Niederlage der

Münchener Loden-Fabrik

Joh. Gg. Frey, München.

Spezialität:

Gebirgs-, Damen- u. wasserdichte Loden

sowie aus denselben gefertigten

Joppen, Costumes, Capes

Mäntel u. Haveloks.

Dépôt von Touristen-Ausrüstungs-

gegenständen.

Verkauf zu Original-Preisen in Niederlage.

Anfertigung nach Mass. 8215

Gebirgs-Himbeerjast

per 1/2 Flasche 60 Pf. oder in jedem Quantum aus-

gewogen per Pfd. 60 Pf., Johannistee, Erdbeer-,

Citronen- u. Kiraschjast in 1/2, 1/4 u. 1/8 Flaschen billigst. 8123

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82,

Allee Seite.

Fruchtsäfte,

als: Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Citronen etc.,

in Flaschen und lose ausgewogen billigst.

• Mineralwässer, •

Nieder- u. Ober-Selters, Kronthal, Rois-

dorfer, Emser etc. stets frisch bei 8135

Gebrüder Dorn,

Ecke Wörth- u. Jahnstrasse.

Aecht russischer Karawanen-Thee.

Alleinverkauf: 2964

J. Keiles, Webergasse 22.

Kaffee (täglich frisch geröstet), in nur rein-

schmeckenden Qualitäten, per Pfund

80 Pf., Mk. 1.—, 1.20, 1.40,

1.60 und 1.90 7746

empfiehlt das Kaffee-Special-Geschäft von

Adolf Haybach, Weidstrasse 22,

Telephon 764.

Kleine frische Eier und große Bruch-Eier

25 Stück 95 Pf.,

Auffallig-Eier per Schoppen 40 Pf. empfiehlt

J. Hornung & Co., Schürze 3.

Edel-Arbise

unter garant. Springeländer Ankauf

franco ins Haus je 40 Stk. 70 bis

80 Stk. Mittelschicht 40 Stk. 4.50, 50 bis

60 schöne Nieren u. fetten biden Scherren 40 Stk., 65-40 aus-

gewählte große Colatorte 40 Stk. 7.50, für Hoteliers und Wieder-

verkäufer billiger. M. Müller i. Podvolozhyska. F 180

Brant-Musstattungen,

sowie einzelne vollständige Betten, alle Arten Holz- und Polstermöbel, Spiegel u. f. w. in reichhaltiger

Auswahl und Preislage empfiehlt 8108

K. Weyershäuser,

Luisenstraße 17,

Möbel-Schreinerei und Möbel-Lager.

Petrolkocher,

garantirt geruchlos.

Gaskocher,

sparsam im Gasverbrauch. 8216

S. Hirschfeld, Langgasse 2.

Buschneide-Unterricht in Damen-Schneiderei

von Otilie Schmidt, Moritzstraße 1, 2. Etage.

Einzige prämierte Methode der Jetztzeit. Sichere und leichte Art zur Erlernung der Damen-

Schneiderei für Frauen und Töchter. Seit vielen Jahren am Plage nachweislich mit Erfolge

betrieben. Schüler-Anzahl nimmt täglich. Für gutes Lernen wird garantiert. 457

K. Hollingshaus,

9. Ellenbogengasse 9

(schräg gegenüber dem früheren Geschäfts-Lokal).

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Nur beste Qualitäten.

Reparaturen sorgfältigst.

Arbeits-Schürzen

aus weissem, grauem, blauem, grünem etc. Leinen; für

Handwerker, Arbeiter

Hausburschen, Metzger

Bierbrauer, Küfer

Kellner, Küchen-Chefs

Conditoren. 8221

Farbige Arbeits-Hemden

empfiehlt in Auswahl

— anerkannt billig —

Carl Claes, Wiesbaden

Bahnhofstrasse

— 33. —

Nichtpassendes nehme zurück.

Versand frei gegen Nachnahme.

Das beste und feinste Öl zu Salaten und Mayonnaisen ist

und bleibt lichter

Oliven-Öel.

Dasselbe offerire zu dem ausserordentlich billigen Preis pr.

1/2 Flasche 120. pr. 1/2 Flasche 65 Pf.

Speise- u. Salatöle

in allerfeinster Qualität, ohne jeden Beigeschmack, pr. Schoppen

48, 60, 80 Pf.

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82,

Allee Seite. 7912

Süßrahm-Tafelbutter

erster Maltzerien, täglich frisch.

Pfund 92 Pf. ind. neuem

eingelne Pfunde 95 Pf.

Lebensmittel, Weine, Consume und Versand-Geschäft der Firma

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,

Apellenstraße 39. Fernsprecher 275.

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49. Tel. 414.

Verkaufsstellen: Kassel, Dörthe Gasse 4, nahe Königplatz. Tel. 473.

Mein **Brindisi**

zeichnet sich durch feines Bouquet und Wohlgeschmack, vor-

nehmlich aber auch vorzüglichste Bekömmlichkeit in Folge

seiner Reinheit aus, sodass derselbe sich einen stets weiteren

Kundenkreis erobert. Per Fl. ohne Gl. 75 Pf., bei 12 Fl. 70 Pf.,

bei 25 Fl. 67 Pf., im Fässchen per Liter 80 Pf. 7561

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82,

Allee Seite.

500,000 Mt. Baar

ist im glücklichsten Fall der Hauptgewinn der **Nachener**

Dombau-Geld-Lotterie. Ziehung 13.-14. Juni. 8920 Ge-

winne und 1 Prämie von Mt. 300,000. 1/4 Loos Mt. 10.—,

1/2 Mt. 5.—, 1/4 Mt. 2.50, Verto u. Lste 80 Pf. mehr, empfiehlt

Carl Cassel, Hauptcollecteur,

Wiesbaden, Kirchgasse 40.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 262. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 8. Juni.

47. Jahrgang. 1899.

An gutem Stoff gebricht es nie,
Wagst Du ihn noch so sehr vernichten;
In jedem Ding liegt Heile,
Man muß sie nur zu finden wissen.

Johann Meyer.

(S. Fortsetzung.)

Die Schule der Armuth.

Novellen von Arthur Sapp.

In dem Comptoir des Bankgeschäfts waren nur zwei junge Leute und ein Lehrling beschäftigt, denn die Kasse führte der Bankier — der Erparnis wegen, wie er seinen Kunden gelegentlich mittheilte — selbst. Franz Jauer wurde sogleich in das Privatbureau des Bankiers geführt, das hinter dem Comptoir lag. Herr Arnberg, ein Mann von ungefähr fünfundsiebzig Jahren, mit einem kahlen, etwas müde und abgepaunten erscheinenden Gesicht, empfing seinen Kunden aufs Höflichste und bot ihm einen der schweren Plüsch-Fauteuils an, mit denen der elegant möblirte Raum ausgestattet war.

„Was veranlaßt mich die Ehre Ihres Besuchs?“ fragte Herr Arnberg, der hin- und hertrippelte und in dessen Wesen etwas Unruhiges, Quälendes lag.

Franz Jauer brachte sein Anliegen vor. Ueber die wahren Gründe des Bankiers flog ein nervöses Zucken.

„So eilig, Herr Jauer?“ bemerkte er und verzog seinen Mund zu einem gährenden Lächeln.

„In drei Tagen spätestens brauche ich das Geld,“ antwortete der Bankier. „Eine dringende Sache.“

Herr Arnberg richtete sich mit der Hand über die Stirn und ließ sich in einen der um einen großen runden Tisch stehenden Fauteuils fallen.

„In drei Tagen also — gut! Die achtausend Mark werden pünktlich zu Ihrer Verfügung stehen. Soll ich Ihnen das Geld senden?“

„Ich danke, ist nicht nöthig. Ich komme bei Ihnen vorbei und spreche mit vor. Wie stehen meine Papiere, Herr Arnberg?“

Der Bankier warf einen raschen Blick auf den Rundtisch, der vor ihm auf dem Tische lag.

„Waffenfabrik War hunderttausend und ein halb,“ Langheimer Bergwerke haben immer noch steigende Tendenz. Wenn ich Ihnen raten kann, Herr Jauer, kaufen Sie Langheimer Bergwerke soviel Sie irgend können.“

Er sah den Bankier, der in sich versunken dasaß und nachdenklich vor sich hinsarrte, aus seinen unruhig blinzelnden Augen lauernd von der Seite an. Franz Jauer trank sich mit seiner Rechten im Haar und erhob dann sein Gesicht.

„Sie bringen mich da auf eine Frage“, sagte er, „die ich ohnedies heute mit Ihnen besprechen wollte. Es ist nicht unmöglich, daß sich meine Tochter noch im Laufe dieses Jahres verheirathet; auch mein Sohn nimmt mich finanziell immer stärker in Anspruch. Da habe ich natürlich den Wunsch, meine Einkünfte etwas zu erhöhen. Sie wissen, daß ich die Hälfte meines Vermögens in Hypotheken angelegt habe, die eine bringt vier Prozent, die andere gar nur dreieinhalb.“ Und da habe ich —

Des Bankiers ohnehin nicht eben schöne Gesichtszüge verzerrten sich zu einer Grimasse. Der Geiz trieb eine schwache Miene in seine Wangen und in voller Entrüstung sprudelte er, seinen Kunden unterbrechend, hervor: „Ich habe Ihnen immer gesagt, es ist jammerschade und geradezu eine Sünde, wie wenig Sie Ihr schönes Kapital ausnützen. Welches vernünftiger Mensch legt heute bei dem niedrigen Zinsfuß noch sein Geld in Hypotheken an? Und dabei ist doch so viel Geld zu verdienen. Wir haben so auskömmliche Papiere auf dem Effectenmarkt. Man braucht nur zugreifen.“ Da ist die chinesische Anleihe, die jetzt, seit Deutschland seine Hand im Lande hat, sich immer mehr bessert. Auch Mariachitte sieht mächtig an und die Neue Electricitäts-Gesellschaft hat eine große Zukunft.“

Der Bankier hatte sich ordentlich in eine nervöse Erregung gereth. Er sprang von seinem Fauteuil auf und schlug mit der rechten Hand auf den Tisch, während er mit seiner linken, heiseren Stimme sagte: „Sie können Ihre Einkünfte im Handumdrehen um zwanzig, um dreißig Prozent erhöhen, wenn Sie nur wollen.“

Franz Jauer hustete und schaute und trank immer heftiger in seinen Haaren. Der Bankier trippelte raschlos im Zimmer herum und schaute mit den Armen umher, während er seiner Aufregung in unaufhörlichen Andeutungen Luft machte. „Drei und ein halb Prozent, es ist der reine Jammer! Schade um den Profit, den Ihnen Kundere vor der Nase wegschmeißen, weil Sie sich nicht danach hüten wollen, weil Sie keinen Unternehmungsgest, keine Courage haben!“

„Wenn nur nicht das Mißto wäre, das große Mißto!“ seufzte der Bankier. „Eine Hypothek, das ist eine sichere Sache, da kann einem nichts passieren. Aber der Teufel trau' diesen Industriepapieren. Da heißt's: heute oben, morgen unten.“

Der Bankier blieb jetzt vor seinem Kunden stehen und zeigte eine ganz beleidigte Miene.

„Sie werden doch nicht glauben, daß ich Ihnen zu einer unsicheren Sache, zu Speculationsobjecten raten werde? Was ich Ihnen empfehle, ist gut und sicher, sicher wie Gold, lauter solide Unternehmungen, keine faulen Schwindelgeschäfte. Sie kaufen doch fest. Wenn die Dinger wirklich mal'n paar Prozent fallen, was macht's Ihnen aus? Sie behalten sie, Sie warten, bis sie wieder steigen. Ich bürge Ihnen mit meiner Ehre, als solider, ehrenhafter Geschäftsmann bürge ich Ihnen für die Güte der Effecten. Ich werde Ihnen doch keine anderen Papiere empfehlen, als nur ganz einwandfreie, sichere.“

Eine volle Stunde dauerte die Unterredung. Der Bankier legte seinem Kunden Prospekte und Berichte von Börsenzeitungen vor und rebete mit einem Eifer auf den bedenklichen Bankier ein, als gälte es sein eigenes Seelenheil. Endlich hatte sich Franz Jauer entschlossen.

„Gut“, sagte er aufstehend — „auf Ihre Verantwortung will ich's wagen. Wenn die Sache gut ausfällt, bin ich Ihnen zu größtem Dank verpflichtet, denn das muß ich sagen, Mühe genug haben Sie sich mit mir gegeben.“

Der Bankier wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Sein Gesicht sah noch blässer und abgepaunter aus als vorher. Seine Stimme war ganz heiser und klanglos geworden.

„Es ist mein größter Ehrgeiz“, sagte er, während seine Miene nervös vibrirte, „meinen Kunden zu dienen und ihren Vortheil wie mein eigenem wahrzunehmen.“

Als sich die Thür hinter Franz Jauer geschlossen hatte, saß der Bankier erschöpft in seinen Sessel und schloß für ein paar Sekunden die Augen. Mit einem plötzlichen Aufschrei erstand er; ein triumphirendes Strahlen ging über die verärrten, bleichen Züge und ein tiefes Aufathmen hob die eingesunkene Brust.

„Das kam zur rechten Zeit —“ murmelte er voll innigster Genugthuung vor sich hin, „zur rechten Zeit!“

Schon zwei Tage später hatte der Bankier einen Käufer gefunden. Vor dem Notar cedirte Franz Jauer seine Hypotheken und nahm dafür den Betrag in Reichsbanknoten in Empfang. Die ganze Summe, mit alleiniger Abzug von achttausend Mark, die für Baron von Gauenhal bestimmt waren, kündigte Franz Jauer Herrn Arnberg ab. Fünftausend Mark sollte der Bankier für seinen Kommissanten in chinesischer Anleihe, fünftausend Mark in Aktien der Mariachitte und fünftausend in Papieren der neuen Electricitäts-Gesellschaft anlegen.

Es war ein paar Tage später, als sich Franz Jauer nach dem Geschäftsfotel seines Bankiers auf den Weg machte, um sich zu erkundigen, ob die bestellten Wertpapiere schon eingetroffen seien. Wenn er sie auch nicht selbst in Verwahrung nehmen, sondern sie wie die übrigen Effecten, in denen er die andere Hälfte seines Vermögens angelegt hatte, dem Bankier, der einen in die Wand eingemauerten absolut feuerfesten Tresor besaß, in Depot zu geben beabsichtigte, so wollte er sich doch die neuen Papiere einmal ansehen und die Abrechnung prüfen. Schnurrig genug mochte sie ja aussehen, die chinesische Anleihe.

Franz Jauer war sehr erfreut, das Comptoir des Bankgeschäfts, in dem es gewöhnlich sehr still war, von einer Anzahl durcheinanderredender Menschen gefüllt zu sehen. Es mochten wohl ein Duzend Leute sein, die zum Theil dem Handwerkerstande angehörten.

„Ich brauche mein Geld“, sagte der eine, „ich habe morgen dringende Zahlungen. Ich muß doch mein Geld abheben können, wenn ich Lust dazu habe.“

Der älteste Buchhalter, der hinter dem Zählstisch stand, welcher das Comptoir in zwei Theile schied, suchte mit den Achseln.

„Ich sagte Ihnen ja schon, der Chef führt die Kasse selbst. Er ist verreist. Die Kassenschlüssel sind nicht da.“

„Das sagen Sie schon seit zwei Tagen“, rief ein Anderer der unruhig und mürrisch herumstehenden. „Wann kommt denn Herr Arnberg endlich zurück?“

Der Buchhalter machte ein etwas verlegenes Gesicht.

„Er sollte schon hier sein“, gestand er, selbst aufgeregt, wie die meisten der im Comptoir anwesenden Kunden des Bankiers. „Vor drei Tagen verreiste er, wie er sagte, nach Berlin. Gestern hätte er spätestens zurück sein müssen. Ich weiß gar nicht, was ich von seinem langen Ausbleiben denken soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Haararbeiten,

7033
Herden, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile u. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturwahren und weichen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne sich noch grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Friseur aus Wien,

3. Schillerplatz 3, 1. Etage, neben Hotel Dapper.

40 Pf. Bld. Glanzlackfarben,

Abfcl. bei Carl Ziss. Grabenkraße 30.

Gelegenheitskauf!

Sie fast neues Piano billig zu verkaufen.

Hrb. Matthes 50. Moritzstraße 29.

„Die Motten kommen“
In Ihre Kleider, wenn Sie dieselben nicht mit Bernstein's Mottenmittel schützen. 8134
Fritz Bernstein
I. Geschäft: Wellritzstraße 25,
II. Geschäft: Moritzstraße 9.

Fett & Co.'s Frankfurter Schuhbazar,

38. Langgasse 38,

empfehlen in durchaus erstem Fabrikate, bei welchem für gutes Tragen die weitgehendste Garantie übernommen wird.



diesen Herren-Stiefel

aus farbigen echtem Ziegenleder	für	6.50
aus schwarzem weichem Wiedleder	für	5.75
aus solidstem Kalbleder, auf Rahmen gearbeitet, für		8.50
aus hochfeinem Glanz-Chevreux	für	10.50

Wir haben fachmännische Urtheile, dass obige Artikel aus thatsächlich vorzüglichsten Materialien verarbeitet sind.

Fett & Co.'s Frankfurter Schuhbazar,

38. Langgasse 38.

